

wachsenden Qualifikation und Leistung der Werktätigen schrittweise erhöht. Durch sozialpolitische Maßnahmen wurden diese A. mehrfach angehoben, und die Mindestlohngrenze wurde heraufgesetzt. Durch den Gemeinsamen Beschluß des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR vom 27. 5. 1976 beträgt der Mindest-A. seit dem 1. 10. 1976 für vollbeschäftigte Arbeiter und Angestellte 400,- M. Die Geldform des A. ermöglicht es, den Anteil jedes Werktätigen an der individuellen Konsumtion differenziert, in Abhängigkeit von den Ergebnissen seiner Arbeit, zu bestimmen. Jeder Werktätige hat das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Der A. wirkt als ökonomischer Hebel für die Entwicklung der sozialistischen Produktion und die Erziehung des sozialistischen Menschen, indem er die persönlichen materiellen Interessen der Werktätigen mit den gesellschaftlichen Erfordernissen verbindet, auf die Erhöhung der Arbeitsproduktivität und die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse sowie auf die Senkung der Selbstkosten orientiert, die Qualifikation der Arbeitskräfte fördert, die Arbeitskräftelenkung unterstützt und der Festigung der sozialistischen Arbeitsmoral und der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins dient. Das Lohnsystem ist Ausdruck der staatlich gelenkten, planmäßigen und einheitlichen Durchsetzung der Verteilung nach der Arbeitsleistung (->- *Gesetz der Verteilung nach der Arbeitsleistung*). Grundlagen dafür sind das -*■ *Tarifsystem*, die Arbeitsklassifizierung, die Arbeitsnormung sowie die Lohnformen. Die Höhe des A. wird durch die individuelle Arbeitsleistung des Werktätigen wie auch durch das Niveau der gesellschaftlichen Arbeitsproduktivität bestimmt.

Arbeitslosigkeit: für den Kapitalismus typische Erscheinung des Mangels an Erwerbsmöglichkeiten für

einen Teil der Werktätigen, die vor allem mit dem Charakter der Arbeitskraft als Ware zusammenhängt. Die A. wird durch das Wirken ökonomischer Gesetze des Kapitalismus hervorgerufen. Im Prozeß der kapitalistischen Akkumulation geht durch die steigende ->- *organische Zusammensetzung des Kapitals* die Nachfrage nach Arbeitskräften relativ zurück; es entsteht eine relative -r- *Übervölkerung*, die im Vergleich zu den mittleren Verwertungsbedingungen des Kapitals überflüssig ist und keinen Arbeitsplatz findet. Diese Arbeitslosenarmee bildet die industrielle Reservearmee. Die A. tritt in verschiedenen Formen auf, als flüssige, latente oder stodeende A. Zur *flüssigen A.* zählen die Arbeiter, die infolge der anarchischen Entwicklung der kapitalistischen Produktion ihren Arbeitsplatz zeitweilig verlieren. Die *latente A.* existiert vor allem in der Landwirtschaft als Unterbeschäftigung. Die *stockende A.* bedeutet das Vorhandensein von Gelegenheits- und Saisonarbeitern und anderen unregelmäßig Beschäftigten. Unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution wird die strukturelle A. immer bedeutsamer, sie setzt Beschäftigte ganzer Industriezweige frei oder bewirkt weitgehende Berufsumschichtungen. Der Umfang der A. schwankt mit dem industriellen Zyklus (->- *zyklische Krise*); er ist in der Phase der Krisen und der Depressionen am größten und geht in der Phase der Belebung und des Aufschwungs zurück. In der Periode der -> *allgemeinen Krise des Kapitalismus* ist die A. selbst in Zeiten der Hochkonjunktur eine ständige Erscheinung und nimmt einen chronischen Charakter an. Sehr deutlich zeigt sich das mit der besonderen Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus seit Beginn der siebziger Jahre. Hinzu kommt noch die immer mehr zunehmende -i>- *Kurzarbeit*, bei der die Arbeiter nur während eines Teiles des